

Wieder mehr Leben in der Kirche

Förderkreis lädt jeden ersten Sonnabend im Monat zur Besichtigung ein

Von Elke Jäger, 14.09.06, 18:35h, aktualisiert 14.09.06, 20:40h



Förderkreis der Kirche Ronald Schönbrodt, Pfarrerin Gudrun Scholz und Simone Zeidler (r.) gehören dem Förderkreis der Kirche Zweimen an. Die Restaurierung der Orgel hat sich die Gruppe als nächstes vorgenommen. Das Instrument ist noch im Originalzustand. (Foto: MZ)

Zweinem/MZ. Sie liegt etwas abseits der dichtbefahrenen Straßen, fällt aber durch die markante Zwiebelform des Turmes auf: Die Kirche in Zweimen. Zufällige Besucher, die sich davon anlocken lassen, finden einen freundlichen Hinweis an der Tür. Den Schlüssel verwahrt Simone Zeidler, die einen Steinwurf entfernt im früheren Pfarrhaus wohnt. Sie schließt gern auf, wenn sie daheim ist.

Ansonsten kann man telefonisch einen Besichtigungstermin vereinbaren oder am ersten Sonntag des Monats wiederkommen - dann steht die Tür weit offen und man erhält auch umfassend Auskunft. Frau Zeidler gehört zu den bisher acht Mitgliedern des Förderkreises der St. Barbara Kirche Zweimen, der sich im April zusammengefunden hat. Die Gruppe hat sich das Ziel gestellt hat, die Kirche wieder stärker mit Leben zu erfüllen und sie den Menschen als Ort der Einkehr und Begegnung nahe zu bringen. Eine Vereinsgründung soll in nächster Zeit erfolgen.

Einmal monatlich treffen sich die Mitglieder zum Gedankenaustausch und Gesprächen über Gott, die Welt und nächste Projekte. "Wir sehen die Kirche auch als Kulturdenkmal, das es zu erhalten gilt", meint Ronald Schönbrodt. Wie der ganze Ort Zweimen stand das Gotteshaus zu DDR-Zeiten auf der Abrissliste, sollte der Kohle weichen. Trotzdem wurde es auch in jenen Jahren erhalten. Umfangreichere Sanierungsarbeiten waren aber erst ab 1990 möglich.

Um die Mauern zu stabilisieren, wurden Anker eingezogen. Der schiefergedeckte Turm mit der Zwiebelhaube, vermutlich erbaut vom Merseburger Barockbaumeister Johann Michael Hoppenhaupt, wurde grundlegend saniert. Pfarrerin Gudrun Scholz aus Horburg, die die evangelische Gemeinde in Zweimen mit betreut, freut sich über das Erreichte und seufzt beim Anblick des Kirchendaches. Das bedarf nämlich dringend einer Erneuerung. Doch als nächstes soll die wunderschöne alte Orgel wieder richtig zum Klingen gebracht werden. "Es ist eine Gerhardt-Orgel und sie befindet sich noch im Originalzustand", erklärt die Pfarrerin.

Die nötigen Mittel wollen Kirchgemeinde und Förderkreis auch durch Spenden mit zusammentragen. Die nächste Sammlung soll zum Erntedankfest am 24. September sein, zu dem Gäste herzlich willkommen sind. Es gibt eine Schau historischer Kirchenbücher, Kaffee und Kuchen, alte Handwerkskunst, Trödelmarkt, Kinderflohmärkte und Kirchenführungen.

Erntedankfest am 24. September, 14 Uhr Gottesdienst, ab 15 Uhr Fest am Pfarrhaus

Alle Orgeltöne wieder zu hören

VON ELKE JÄGER, 28.11.10, 18:45h, aktualisiert 28.11.10, 19:50h



Stolz auf die sanierte Orgel: Mitglieder des Förderkreises. (FOTO: MZ)

ZWEIMEN/MZ. Sie strahlt wie frisch aus der Werkstatt gekommen und das ist sie quasi auch: Am Sonntagnachmittag, pünktlich zum ersten Advent, feierten die Kirchgemeinde und der Förderkreis der St. Barbara Kirche Zweimen festliche Orgelweihe. Nach gründlicher Reinigung und Restaurierung ertönt das Instrument wieder in seiner ganzen reichen Klangfülle. Das wollten sich zahlreiche Gäste aus Zweimen und Umgebung nicht entgehen lassen und waren letztlich sehr beeindruckt vom Spiel des Leipziger Organisten und Kirchenmusikers Prof. Holm Vogel.

Schon seit mehreren Jahren bemüht sich der Förderkreis um die Orgel. "Sie klang schrecklich", weiß Ronald Schönbrodt, Vorsitzender des Förderkreises, noch sehr gut. Das zweite Manual habe gar nicht mehr funktioniert. 2008 wurde es ernst: Unter mehreren Angeboten wählte die Gemeinde das vom Orgelbauer Thomas Schildt aus Halle aus und kümmerte sich um die Finanzierung.

Dank zahlreicher Spender und Sponsoren und einem günstigen Kredit des Kirchenkreises brachten sie rund 35 000 Euro auf. Damit konnte die Sanierung vor einem Jahr beginnen. Die meisten der 1197 Pfeifen waren noch relativ gut erhalten, einige mussten allerdings ersetzt oder repariert werden. Dazu war die Orgel in allen Teilen stark verschmutzt. Daran erinnert heute nichts mehr. Die großen Prospektpfeifen aus Zinn wurden ersetzt durch welche aus Zink und auch das rötlichbraune Holzgehäuse glänzt wieder.

Erbaut wurde das Instrument im Jahr 1898 von Orgelbauer Wilhelm Rühlmann (1842 bis 1927), einem Gesellen von Ladegast. Aus der Kennzeichnung am Spieltisch geht hervor, dass es sich um seine 197ste Orgel handelte. Sie soll wieder öfter zu hören sein, nicht nur zu Gottesdiensten einmal im Quartal. Der Förderkreis denkt bereits über Konzerte 2011 nach - wenn es wieder wärmer wird. Erklungen wird die Orgel auf jeden Fall zu Heiligabend, sowohl um 18 Uhr als auch zur Mitternachtsmesse um 23 Uhr.